

DEUSCHFREIBURGER LANDSCHAFTSPREIS

2004



OTTO KOLLY



Stiftung Landschaftsschutz
Schweiz



*Fondation suisse pour la protection
et l'aménagement du paysage*

Fotos: Michel Roggo: Titelseite, Fofenhübel, Auried, Breccaschlund
Sandra Mumprecht: Porträts
Archiv Otto Kolly: Der Naturpädagoge
Grafik: Madeleine Pollini-Zahnd Düringen
Druck: Kanisiusdruckerei AG Freiburg Schweiz



Deutschfreiburger Heimatkundeverein,
Postfach 431, 1701 Freiburg

www.heimatkundeverein.ch
info@heimatkundeverein.ch

WARUM EIN LANDSCHAFTSPREIS?

Landschaftspreise sind in der Schweiz Mangelware. Uns ist nichts über die Vergabe solcher Preise in unserem Land bekannt. Eigentlich erstaunlich für ein Tourismusland, dessen schöne und vielfältige Landschaften in jedem Werbeprospekt angepriesen werden.

Dabei steht es um unsere Landschaft nicht zum Besten. In den vergangenen Jahrzehnten des rasanten wirtschaftlichen Wachstums hat die Zersiedelung der Landschaft dauernd zugenommen. Jede Sekunde entstehen 0,9 Quadratmeter neue Siedlungsflächen. Die Agglomerationen dehnen sich weiter aus, ländliche Gemeinden werden immer stärker vom Einfluss der Verstädterung geprägt. Der Nutzungsdruck auf unüberbaute Gebiete ist stark und nimmt stetig zu. Einerseits brauchen die Menschen mehr Wohnraum, andererseits führen die modernen Freizeitbedürfnisse zu Neu- und Ausbauten von Sport- und Freizeitanlagen. Die traditionelle Kulturlandschaft, eine Landschaft, die vom Menschen über Jahrhunderte hinweg landwirtschaftlich genutzt und gestaltet worden ist, aber noch viele naturnahe Elemente enthält,

ist die Verliererin des hohen Siedlungswachstums. In den nächsten Jahren werden deshalb Massnahmen (zum Beispiel Kontingentierung der Strassen- und Siedlungsfläche) zum Schutz des noch unverbauten Bodens diskutiert werden müssen.

Im Jahre 2003 hat der Heimatkundeverein beschlossen, den Deutschfreiburger Landschaftspreis zu schaffen. Damit unterstreicht er, wie wichtig ihm die Landschaft ist. Es sollen Personen oder Institutionen (Vereine, Gemeinden) ausgezeichnet werden, die sich in ausserordentlicher Weise für ein gutes Projekt oder über eine längere Periode („Lebenswerk“) für die Landschaft in Deutschfreiburg eingesetzt haben. Bei den Auszeichnungen werden so weit wie möglich auch die verschiedenen Kulturräume und Regionen Deutschfreiburgs berücksichtigt.

Unter Landschaft ist in erster Linie die Kulturlandschaft zu verstehen: Wald, Landwirtschaftsland, Siedlungsgebiet und die darin vorkommende Flora und Fauna.

Der Deutschfreiburger Heimatkundeverein freut sich, als ersten Preisträger Otto Kolly, der sich jahrzehntelang für unsere Landschaft eingesetzt hat, auszeichnen zu dürfen.

Viele haben zum Gelingen dieses ersten Deutschfreiburger Landschaftspreises beigetragen. Ihnen gebührt ein ganz herzliches Dankeschön. Für die grosszügige finanzielle Unterstützung sei der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz gedankt.

Möge der Deutschfreiburger Landschaftspreis zum Bewusstsein beitragen, wie wertvoll unsere Landschaft ist und dass wir keine zweite haben. Die Erhaltung von Natur, Landschaft und Umwelt ist eine vordringliche Aufgabe von uns allen. In diesem Sinne will der Heimatkundeverein den Deutschfreiburger Landschaftspreis auch weiterhin verleihen.

Beat Hayoz, Präsident des Deutschfreiburger Heimatkundevereins



OTTO KOLLY

Geboren am 9. Juni 1944, aufgewachsen in Liebistorf

Gebürtig von Düdingen, Tentlingen und Essert

Verheiratet seit 1970, 2 erwachsene Kinder

Wohnhaft seit 1968 in Tafers

Primarschule in Liebistorf, Sekundarschule in Gurmels

Primar- und Sekundarlehrerausbildung, Lic.rer.nat.

Primarlehrer in Düdingen, Sekundarlehrer in Tafers

Chemie-, Biologie- und Naturkundedidaktik-Lehrer
am Lehrerseminar

Lehrbeauftragter für Biologie-Didaktik für
Gymnasialehrerstudenten

Chemie- und Biologielehrer am Kollegium
St. Michael

Beiträge in Freiburger Volkskalender, La Liberté
und Freiburger Nachrichten

Vortragstätigkeit zum Thema „Von der Verarmung
der Landschaft“

Kommissionstätigkeiten während seines Berufslebens:

Präsident der Museumskommission des
Naturhistorischen Museums

Mitglied der kantonalen Natur- und
Heimatschutzkommission

Mitglied der Umweltkommission Tafers

Hobbys:

Wandern mit seiner Frau Monika
(Senseland sowie Jakobsweg)

Männerriege Tafers, Samariterverein Tafers,
ALA Bern (Vogelschutz)

Liebblingsorte in Deutschfreiburg:

Nächtliches Froschkonzert im Auriéd
Frühlingserwachen in der Brecca

Herausforderung für die Zeit nach der Pensionierung:

Während mindestens 5 Sommern alle Standorte der
seltenen Pflanzen aufsuchen, welche seine
Studentinnen und Studenten während 38 Jahren
für ihre Herbare gefunden haben.

Lebensmotto:

Beachte die Vergangenheit, lebe die Gegenwart
und packe die Zukunft!



LAUDATIO

von Bernhard Zurbriggen

Dass sich der Deutschfreiburger Heimatkundeverein entschlossen hat, einen Landschaftspreis zu schaffen, bezeugt die hohe Sensibilität seiner Ziele. Landschaft ist ein Abstraktum und gleichzeitig das Konkreteste, das uns umgibt. Landschaft überfordert uns somit beständig - auch weil sie in ihrem Formenreichtum und als Haut der Erde so sehr verletzlich ist. Es ist sehr bedeutsam, dass sich Menschen für ihren Schutz einsetzen, denn Bodenverlust und Lebensraumzerstörung geschehen meist unspektakulär, Stück um Stück. Wir haben nur diese eine Erde, auf der wir in Landschaften hausen dürfen.

Der erste Träger dieses Preises ist Otto Kolly, langjähriger Seminarlehrer und heutiger Gymnasiallehrer, wohnhaft in Tafers. Der Preis ist wie auf Otto Kolly zugeschnitten, hat dieser sich doch jahrzehntelang für die Belange der Landschaft eingesetzt, ist gleichsam ein „Anwalt der Landschaft“ geworden.

Warum verdient Otto Kolly den Landschaftspreis?

1. Er verdient ihn als vielseitig interessierter Biologe und Naturbeobachter
2. Er verdient ihn als Initiant und Mitstreiter für Schutzmassnahmen von besonders wertvollen Landschaften
3. Er verdient ihn als begnadeter Vermittler dieser Werte an die Lehrerinnen und Lehrer und damit an die kommende Generation.

Otto Kolly ist Biologe - Botaniker, Zoologe und Oekologe - und Naturbeobachter

Wer wie er zur Natur Sorge tragen will, echt, nämlich nicht als Lippenbekenntnis oder in schwärmerischer Laune, sondern als Lebensaufgabe, muss von der Natur selbst erfasst worden sein, muss an ihr uneigennützig interessiert sein. Otto Kolly ist es. Er hat auf dem Hintergrund seines Studiums sein Wissen vermehrt, seine Sinne gebraucht, seine Beobachtungen wie auch fremde Theorien überprüft, die Erkenntnisse vernetzt und sich in naturkundlichen Fragen permanent

Der Naturpädagoge



LAUDATIO

weitergebildet. Über die Jahre wurde er zu einer wichtigen Ressourcenperson, einem Berater, der seine Kenntnisse lange Zeit auch der Kantonalen Kommission für Natur- und Heimatschutz zur Verfügung gestellt hat.

Otto Kolly ist Initiant und Mitstreiter für Schutzmassnahmen für besonders geprägte Landschaften und Lebensräume.

Kommen Sie mit: vom Hubel durch die Au in den Schlund

Ich halte mich an diese drei Beispiele. Das Engagement von Otto Kolly war allerdings weit ausgedehnter.

Am Fofenhubel

Am 23. Mai 1983 schrieb Otto Kolly an das Büro der Kantonalen Kommission für Natur- und Heimatschutz zur „Starkstromleitung Eichholz-Wünnewil, Bereich Fofenhubel, Rechthalten“:

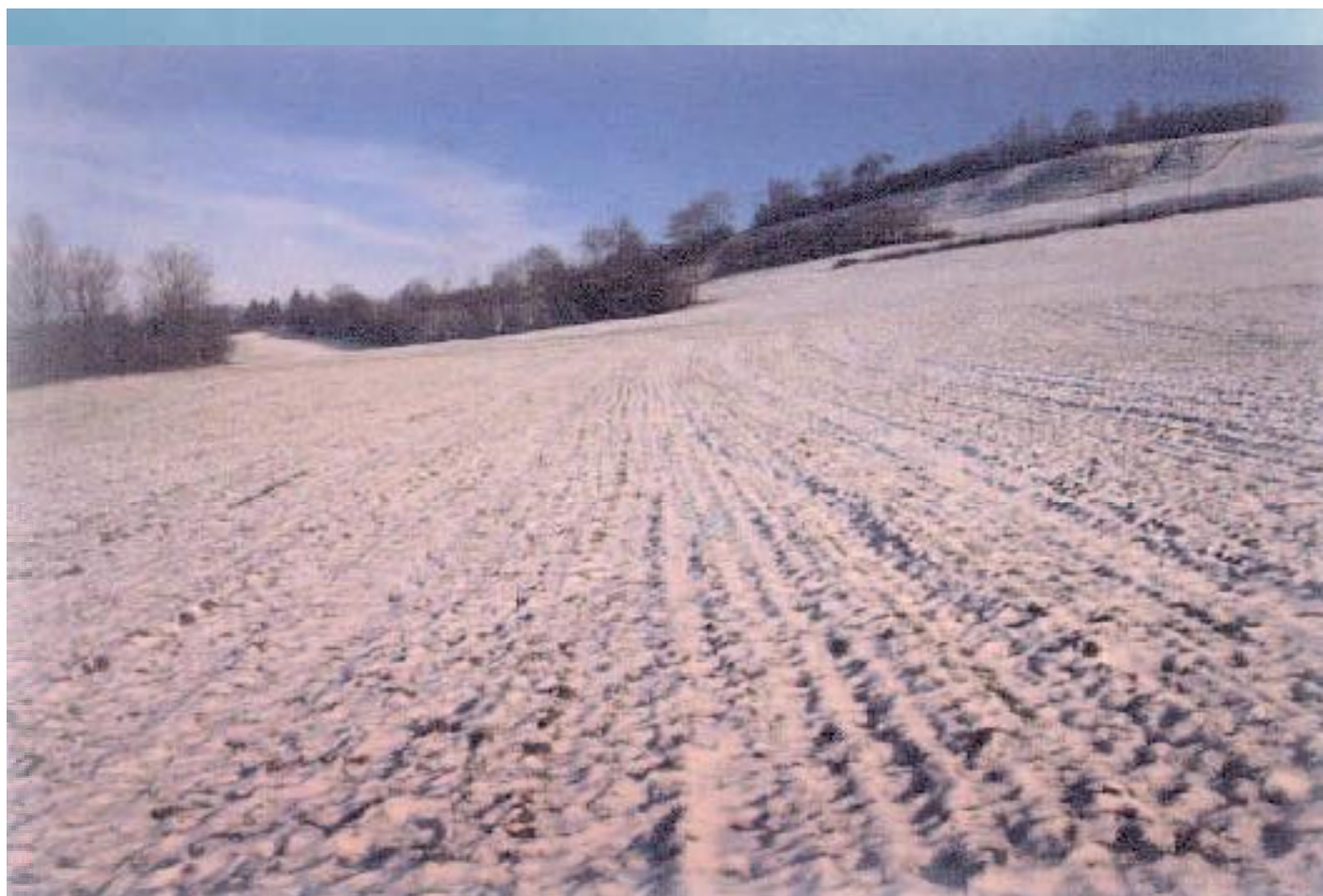
„Der Nordabhang des Fofenhubels trägt die wohl markanteste Heckenlandschaft des Senselandes. Es handelt sich dabei um einen ganz speziellen Heckentyp, die sogenannte „Hecke entlang von

Geländestufen und Ackerterrassen“. Solche Landschaftsformen haben sich aus dem Zusammenspiel kleinbäuerlich landwirtschaftlicher Nutzung und Resten ursprünglicher Naturlandschaft über Jahrhunderte herausgebildet. Ihre endgültige Form haben sie meistens im 18. Jahrhundert erhalten. Solche Landschaftsformen besitzen den Wert traditionell historischer Kulturlandschaften und sind ein Abbild der sozialen Strukturen der dazugehörenden Siedlungsgebiete.

Reste solcher Landschaftsformen haben wir noch an verschiedenen Stellen in unserem Kanton. Nur am Fofenhubel ist er mir in seiner ursprünglichen Ausdehnung und in solch reiner Form bekannt. Dies macht den Fofenhubel so wertvoll und einmalig schützenswert.“

Otto Kolly zeigt an diesem Beispiel, welche Elemente einer Landschaft das besondere Gesicht geben und was wir interdisziplinär aus der Anschauung zu lernen haben, nämlich z.B. wie geschichtliche, soziologische und biologische Gegebenheiten zusammenspielen.

Fofenhübel



LAUDATIO

Fast fünf Jahre lang, von Mai 1983 bis Herbst 1987, haben sich der Heimatkundeverein unter dem Präsidenten Moritz Boschung, die Naturschutzkommission mit Otto Kolly und die Gemeinde Rechthalten bemüht, eine „einvernehmliche“ Lösung zu suchen und die Freiburgischen Elektrizitätswerke (FEW) zu einem Verzicht auf die Linie Fofenhübel zu bewegen. Es wurden Expertisen erstellt durch Dr. Klaus C. Ewald von der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen. Deren Schlussfolgerungen stimmten in etwa mit jenen von Otto Kolly überein. Na ja – ein ausserkantonaler Gutachter ist immer besser – mindestens teurer.

Im Protokoll des Heimatkundevereins kann man am 22.3.1984 lesen: „Sowohl wir, wie auch die Gemeinde Rechthalten und Otto Kolly streben eine weiträumige Umfahrung des Fofenhübels an – wenn nötig mit Einsprachen.“ Und solche wurden auch nötig. 1989 dann wurde die neue Linienführung in die Wege geleitet. An dieser hatte Otto Kolly massgeblich mitgearbeitet.

Im Auried

Auch beim Auried hat Otto Kolly massgeblich geholfen, dass ein überaus wichtiges Werk gelungen ist und dass das Gebiet vor höchst ungünstigen Einwirkungen bewahrt werden konnte. Heute kann man im Internet die Früchte dieser Anstrengungen „lesen“:

Auried bei Kleinbödingen: Mensch und Natur im Einklang. Dieses wunderbare Naturschutzgebiet befindet sich in einer ehemaligen Aue der Saane. Im Jahr 1964 wurde die natürliche Dynamik der Saane durch den Bau der Schiffenen-Staumauer und die Kanalisierung des Flusses dammbwärts grundlegend gestört. Die ehemalige Auenlandschaft wurde in Landwirtschaftsland umgewandelt. Ab 1963 wurde der Bereich des heutigen Reservates als Kiesgrube genutzt. Diese Bewirtschaftungsform schaffte vielfältige Strukturen wie Sand- und Kiesbänke, Weiher und Tümpel, die natürlicherweise auch in Auenlandschaften vorkommen. Diese offenen Flächen wurden rasch von Pflanzen und Tieren besiedelt, die für Pionierlebensräume typisch sind.

Auried



LAUDATIO

Die Kiesgrube übernahm so die Rolle einer vom Menschen geschaffenen Ersatz-Auenlandschaft. Pro Natura hat die Grube 1981 erworben und unter Naturschutz gestellt. Heute ist das Auried ein Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung. Es beherbergt acht Amphibienarten und gilt als wichtiges Fortpflanzungs-, Überwinterungs- und Rastgebiet für eine Vielzahl von Vogelarten. Die Vielfalt des Biotopes wird durch ein Pflegekonzept erhalten, das der Verbuschung und dem darauffolgenden Übergang in Wald entgegenwirkt.“

Es war klar, dass Otto Kolly im Jahr 1985 auch seinen Einsatz geleistet hat gegen die Errichtung eines lärmstarken Eigenössischen Motorfahrzeug-Typenprüfzentrums in der Nähe des Aurieds. Meiner Erinnerung nach war dies ein Meilenstein in der politischen Landschaft, nämlich der erste Entscheid in der Geschichte des Bundesparlaments, der auf Grund einer ausschliesslich ökologischen Argumentation gefallen ist.

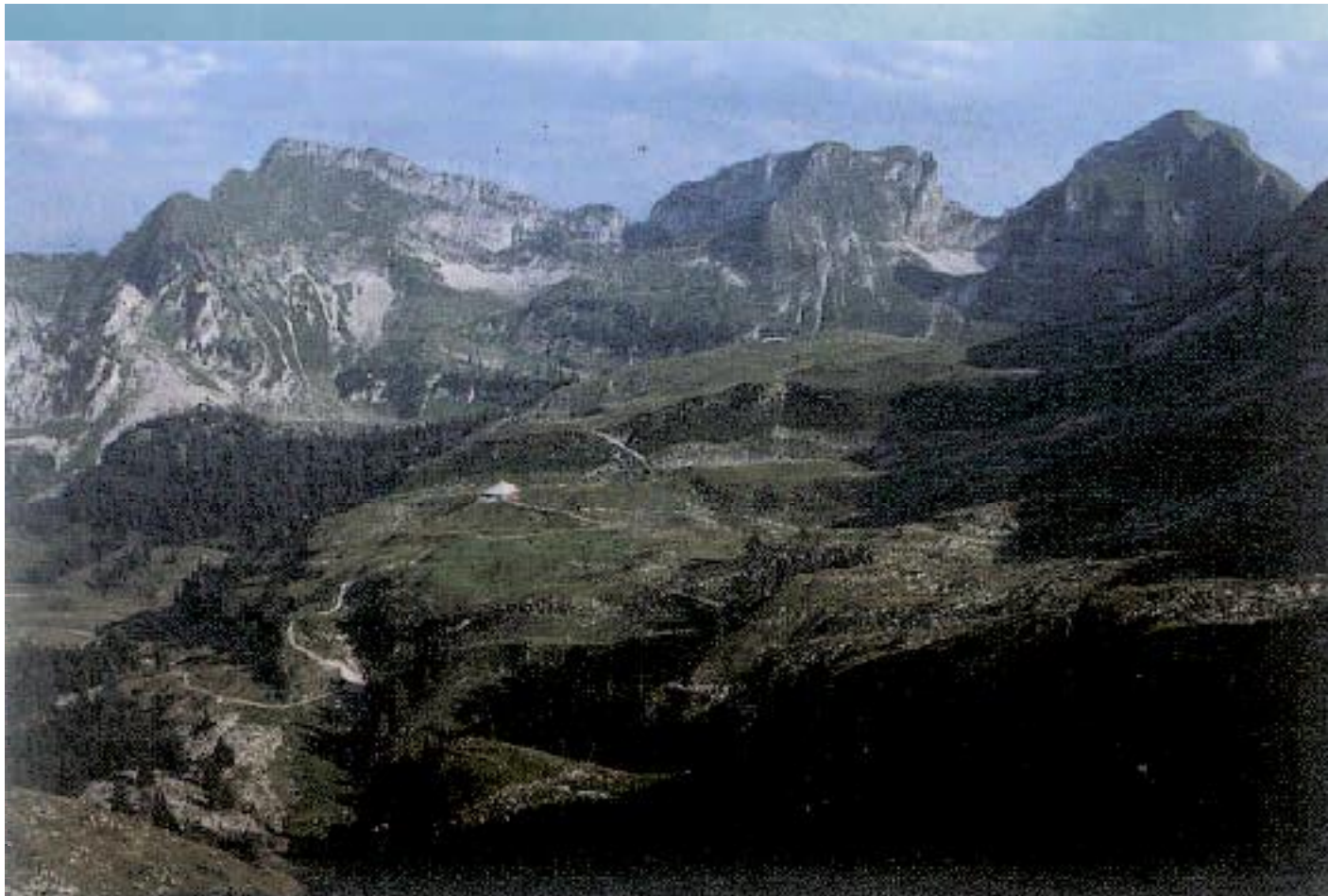
Zum Breccaschlund

Der Breccaschlund ist ein Talkessel von aussergewöhnlicher Schönheit. Vor Zehntausenden von Jahren haben hier die Gletscher ein faszinierendes Landschaftsbild geschaffen. Moränen und Schuttkegel gliedern die Landschaft in mehrere Kammern. Die Flora ist ausserordentlich vielfältig: Ahorne, Alpenrebe, Ähriges Ehrenpreis, Türkenbund, Paradieslilie, Weisses Mannschild. Reich ist auch die Gebirgsfauna: Birk- Schnee- und Steinhuhn, Dreizehenspecht, Schneehasen, Murmeltier, Schwarzspecht, Gämsen, Alpenapollo.

Fast alljährlich während der gemeinsamen Berufsjahre hat Otto Kolly mit mir zusammen die Brecca-Exkursion durchgeführt und den Seminaristinnen und Seminaristen die Einzigartigkeit dieser Landschaft vor Augen geführt.

Natürlich hat er sich auch dafür engagiert, dass die Brecca geschützt wird. Schon im Jahr 1970 wurde ein erster Versuch gestartet, den Breccaschlund ins Bundesinventar der

Breccaschlund



LAUDATIO

Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN-Inventar) aufzunehmen. Es war noch zu früh. Im Anschluss an die Stellungnahmen zum Entwicklungskonzept der Region Sense hat der Heimatkundeverein eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um die notwendigen Abklärungen vorzunehmen und ein Dossier zu Händen des Staatsrates zu erstellen. Im Verlaufe des Jahres 1994 konnte die Dokumentation dem Kanton übergeben werden. Dadurch ist die Angelegenheit „Aufnahmen des Breccaschlundes ins BLN-Inventar“ wieder ins Rollen und auf Erfolgskurs gekommen.

Am 10. Dezember 1996 hat der Bundesrat auf Antrag des Staatsrates des Kantons Freiburgs beschlossen, die Brecca - neben damals bereits existierenden 151 weiteren Gebieten - in das BLN-Inventar aufzunehmen. „An der Schwürdigkeit der Brecca hat es nie Zweifel gegeben“, stand nun in den Freiburger Nachrichten zu lesen. Auch Otto Kolly hatte daran nie gezweifelt, hingegen zeigt diese Geschichte exemplarisch, wieviel Geduld und Hartnäckigkeit dem Landschaftschützer Kolly in aller Regel abverlangt waren.

Otto Kolly ist ein begnadeter Vermittler, ein Naturpädagoge und ein Pädagoge von Natur aus

Otto, den Naturpädagogen, durfte ich immer wieder aus der Nähe beobachten und befragen. Ich erlebte ihn als wach, besonnen, mit offenen Sinnen, überaus engagiert, aber nicht verbissen. Er legte, wo Natur in Gefahr war, den Akzent weniger auf die Schilderung des Katastrophenszenarios als auf die Auswege. Und wo kein Ausweg war, lud die demütige Haltung des „Naturmenschen“ Kolly dazu ein, dass man den eigenen Teil Mitverantwortung am menschlichen Zerstörungspotenzial anzuschauen und anzunehmen lernte. Aber zurück in die Landschaft: Wer einmal mit Otto auf Exkursion war, die Bezüge einer Geländekammer oder das Biotop einer Trockenmauer erklärt bekam, wer von ihm auf den Gesang eines Vogels aufmerksam gemacht wurde oder einen Wildwechsel abwartete, erinnert sich gewiss seines Gesichtsausdrucks. Otto lässt den Blick schweifen, merkt auf, ist erwartungsfreudig gespannt – aber nicht wie der Sperber und nicht wie der Jäger auf der Pirsch. Auf seinem Gesicht liegt immer das

Wohlgefallen am beobachteten Objekt. Gern würde ich Ottos Umgang mit der Natur in Beziehung setzen zu einem eingängigen Satz aus der Genesis, den ich mir erlaube, bei dieser Gelegenheit „menschgemäss“ abzuändern: „Und er sah, wie gut alles gemacht war“.

Als **Pädagoge von Natur aus** hat Otto es meisterlich – aber ich betone - nie schulmeisterlich - verstanden, die Natur so zum Unterrichtsgegenstand zu machen, dass eine grosse Zahl von Lehrerinnen und Lehrern für ihre Aufgabe bestens ausgerüstet wurden. Lebendiges Lernen war seine Leitlinie. Er hat mit viel Aufwand vorgelebt, dass Naturkunde-Unterricht im „Schulzimmer Natur“ stattzufinden hat. Diese feine Art der Erlebnispädagogik war ihm ein stetes Anliegen, ebenso die Selbsttätigkeit der Lernenden bei Experimenten und Beobachtungsaufgaben im Jahreslauf. Das Aufgreifen von Aktualität und der Interessensschwerpunkte aus den Klassen - und zwar ohne Aufschub - waren ihm eine heilige Pflicht. Wer bei Otto Kolly - sei es in der Primar-, Sekundar- oder Seminarstufe "zur Schule ging",

wurde nicht nur gefordert, er erhielt nebst vielen Impulsen für die praktische Arbeit auch persönlich etwas nicht-rückgängig-zu-Machendes geschenkt: Eine nährend emotionale Verbindung zur Schöpfung.

Wenn Bäume Früchte tragen, dann lasst sie uns geniessen

Nicht nur am Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerseminar war Otto eine markante Persönlichkeit. Als Freiburger Naturschützer hat er geholfen, vieles am Leben zu erhalten an Hubeln, in Auen und Schlünden. Wo es vorausschauend, ausdauernd und konstruktiv zu kämpfen gab, war er mit seiner ganzen Energie am Werk. Und dieses Werk lebt weiter – als unsagbare Zahl von Kleinlebewesen, Pflanzen und Tieren in geschützten Landschaften, und tausendfach - bei herzlich nach Kolly-Manier unterrichteten Schulkindern.

Wir freuen uns mit dir, lieber Otto Kolly, dass du den ersten Deutschfreiburger Landschaftspreis des Heimatkundevereins verdientermassen zugesprochen erhältst und geniessen mit dir die Früchte deines Lebenswerks.